

Potsdam, 30.9.21

Top 7 „Geschlechtergerechte“ Sprache an Schulen untersagen, Einheitlichkeit und Verständlichkeit der deutschen Muttersprache sichern!

Rede der bildungspolitischen Sprecherin Kathrin Dannenberg

Anrede,

nachdem die AfD mit dem Kopftuch in Schulen oder der sogenannten Frühsexualisierung unserer Kinder Stimmung machte und Ängste schürte, schwingt sie sich nunmehr zur Sprachpolizistin auf.

Ich sage das auch gleich zu Beginn, weil sie ja immer behaupten, sie müssten sich solcher Themen erwehren.

Das ist Unsinn, denn ihre Partei ist es, die sich fast täglich über eine inklusive Sprache in Rage redet, ob hier, im Bundestag oder in den sozialen Netzwerken.

Wovor haben Sie bloß Angst? Sie scheinen nicht in den Schlaf zu kommen, weil Ihnen ständig der vermeintliche Schutz der deutschen Sprache im Kopf herumgeistert.

Sie können mir eines glauben, ich liebe meine Muttersprache- oder sollte ich lieber in ihrem Sinne Vatersprache sagen? Es tut mir durchaus weh, wenn der Genitiv schrittweise durch den Dativ gemordet wird....

Viel schlimmer ist's jedoch, wenn jemand, der vermeintlich das deutsche Liedgut oder die deutsche Lyrik in den Schulen retten will, keines davon zu rezitieren oder wenigstens zu nennen weiß!!!

Aber zu Ihrem Antrag:

Sie fordern etwas, was gar nicht zur Debatte steht. Ihr Antrag entbehrt jeder Grundlage. Denn nach aktuellem Stand sind Sternchen, Doppelpunkte, Unterstriche im Wortinneren, die der Bezeichnung des weiblichen und männlichen Geschlechts und auch der nicht binären Geschlechtsidentitäten gelten, nicht normgerecht, so der Rat für deutsche Rechtschreibung in seiner Sitzung am 26.3.2021. Dies gilt auch für die Schule.

Gründe für diese Entscheidung kann jeder nachlesen.

Das generische Femininum ist in der deutschen Sprache nicht als Strukturmerkmal belegt, kann also nicht untersagt werden. Wenn sich die mündliche Sprachanwendung an den Schriftsprachlichen Normen orientiert, entfällt auch hier der Bedarf einer Untersagung, da hier keine Sonderzeichen vorgesehen sind. Einfach gesagt: Es wäre durchaus normgerecht das generische Femininum zu benutzen!

Der Rechtschreibrat hat auch deutlich gemacht-und nun genau zuhören- dieser wird die Schreibentwicklung beobachten und prüfen, ob und inwieweit verschiedene Zeichen zur

Erfüllung der Kriterien geschlechtergerechter oder- sensibler Schreibung geeignet sein könnten.

Im Übrigen ist auch nicht der Landtag die zuständige Instanz für die Normierung der Sprache.

Ihren Antrag lehnt meine Fraktion ab.

Aber nun mal grundsätzlich:

Sie von der AfD müssen einfach anerkennen, dass sich Sprache entwickelt. Sprache ist dynamisch und wandelbar.

Grammatik ist im Wandel, neue Worte kommen hinzu, selbst Wortbedeutungen und Laute ändern sich. Walther von der Vogelweide könnten wir heute nicht mehr so ohne weiteres verstehen.

Und Goethe würde sich vielleicht im Grab umdrehen, ob der aktuellen Sprache und Grammatik. Unsere Kommunikation wäre für ihn vielleicht merkwürdig- aber nicht im heutigen Sinne: „seltsam“, sondern entsprechend der damalige Bedeutung: „Etwas, was man sich merken sollte.“

Aber viel wichtiger: Sprache bildet immer gesellschaftliche Strukturen ab und ist in Abhängigkeit von gesellschaftlichen Machtstrukturen zu verstehen. Über Sprache werden Sichtbarkeiten und Unsichtbarkeiten von Menschen erzeugt und somit Ungleichbehandlungen, Ausgrenzung und leider auch Diskriminierungen legitimiert.(3:00)

Das ist Fakt.

In rein männlicher Form zu reden, hält mindestens die Hälfte der Bevölkerung aus der Sprache heraus. Das generische Maskulinum erzeugt nun mal vor allem männliche Bilder im Kopf. Und durch eine geschlechtergerechte Sprache erzeugen wir eine angemessene gedankliche Repräsentation von Frauen und Männern. So einfach und so gut ist das.

Ja, und der Bildungsauftrag in der Schule ist absolut klar: er bestimmt sich aus dem Grundgesetz, der Landesverfassung, dem Schulgesetz, der Umsetzung des Rahmenlehrplanes und dem Orientierungs- und Handlungsrahmen. Müssen Sie mal lesen. Da sind wir schon ganz weit.

Der RLP verpflichtet unsere Lehrkräfte geschlechtsbezogene Diskriminierungen und Einschränkung der Schülerinnen zu verhindern und ihnen entschieden entgegen zu treten. Dafür ist es notwendig die Kinder in ihrer persönlichen Entfaltung zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu fördern- ohne dass sie durch Geschlechterstereotype eingeschränkt werden. Sie sollen lernen ihre geschlechterdemokratische gesellschaftliche Teilhabe wahrzunehmen und ihre Kompetenzen zur Gestaltung gewalt- und diskriminierungsfreier Beziehungen zu entwickeln. Und hierzu zählt eben auch die Anwendung und Umsetzung gendergerechter Sprache an unseren Schulen.

Sie sehen, die Erde ist keine Scheibe.

Das, was Sie anscheinend wollen, ist zurück zum Patriarchat, die Emanzipation in Frage stellen oder die Geschlechterpolitik ins lächerliche ziehen.

Sie brauchen keine Angst haben vor dem Selbstbewusstsein von Frauen, oder LSBTIQs. Wir sind für eine inklusive Gesellschaft und Sprache- dazu gehören auch Sie.

Und das ist nicht seltsam- sondern etwas, was Sie sich merken sollten!